

Sie fliegt mit ihm jetzt himmelan  
 Zum sternbesäten Raume,  
 Und was Elias einst gethan,  
 Das ahmt er nach im Traume.  
 Doch blieb's nicht bei dem Nachtgesicht;  
 Denn an dem andern Morgen  
 Erscheinet er beim Frühstück nicht,  
 Das weckt der Schwester Sorgen.  
 Und da er in der Kammer fehlt,  
 Sie unter manchen Fluchen  
 Es ihren Eheherrn erzählt,  
 Und eilt ihn aufzusuchen.  
 Umher das Hofgesinde fliegt  
 Und endlich — welche Scene! —  
 Ganz mausetodt der Ritter liegt  
 Hart an der Schloßfontaine.

Das war der allzuharte Lohn  
 Für fade Träumereien,  
 Aesthet'schen Damen muß man schon  
 So was galant verzeihen.

Wenn sich bei ihnen, wie mir deucht,  
 In Poesie und Prosa  
 Nur Nebel und Gewölke zeigt,  
 Gleich dieser Wasserhose.

Sie kommen selber niemals um  
 In diesem Elemente,  
 Allein schuldlos das Publikum  
 Zu Schaden kommen könnte.

Jokofus Fatalis.

## B ü c h e r s c h a u.

**S**tenographischer Bericht, betreffend die General-Versammlung der Berliner Aussteuer- Sterbe- und Unterstützungs-Kasse. Freitag den 19. März 1852 im Croll'schen Lokale in Berlin, Druck von A. W. Hayn. Preis 2½ Sgr. Schon seit geraumer Zeit war es allgemein verbreitet, daß diese Kasse nach ihren Statuten über kurz oder lang bankrott machen müsse, und es herrschte bei einem Theil der Theilnehmer darüber nicht nur ein gegründetes Mißtrauen, sondern auch eine bedrohende Unzufriedenheit, so daß es das Polizeipräsidium von Berlin für nöthig fand, die oben erwähnte General-Versammlung unter der Leitung eines Regierungs-Assessors anzuordnen.

Seitens dieses Polizeipräsidiums ist denn auch dieser „Stenographische Bericht“ durch den Druck veröffentlicht worden, nicht nur um die Betheiligten, sondern auch alle diejenigen, welche sich für ein Institut, bei dem viele ihrer Mitbürger unverschuldet bedeutende Verluste erdulden mußten, interessieren, und es geht für jeden Unparteiischen daraus hervor, wie diese Kasse von Personen geleitet wurde, welche sie zur Ausbeute ihrer eigennützigen und man kann wohl sagen, wucherischen Zwecke benutzt haben.

Die Verhandlungen in dieser Generalversammlung verdienen daher von Jedem, für den das Studium der Seelenkunde einen besonderen Werth hat, studirt zu werden, und deshalb sei dieser „Stenographische Bericht“ solchem hierdurch empfohlen, sollte er ihn auch, wenn er ihn gelesen hat, mit einem Gesicht des Widerwillens und Ekels bei Seite legen, in welchen einerseits so viele stupide Arro-

ganz, andererseits mit frecher Stirn solche unangemessene Forderungen, aus welchen offenbar der schönste Privatvorteil hervorleuchtet, zum Vorschein kommt, wogegen er eine Entschädigung in dem schönen und humanen Benehmen des Regierungs-Assessors und der bescheidenen aber doch bestimmten Widerlegung des Curators der Kasse finden wird.

Schon aus diesen Verhandlungen und dem Geständniß des Curators der Kasse geht hervor, daß die Statuten dieser Anstalt mit so weniger Berücksichtigung der daraus unvermeidlichen nachtheiligen Folgen entworfen sind, und es befremdet, daß von Seiten des Ministerium's nicht nur diese Anstalt genehmigt, sondern ihr auch Corporations-Rechte bewilligt worden sind. Die Beiträge derjenigen, die sich als Mitglieder aufnehmen lassen wollten, waren so gering, daß sie für die ärmere Klasse zu lockend war, und es trat daher eine Anzahl von Mädchen aus der dienenden Klasse, oder arme Leute, denen es schwer ward, ihr täglich Brod zu verdienen, für ihre Töchter bei, und es wurde bald eine Finanzspeculation, junge Mädchen unter der Bedingung einzukaufen, die Beiträge dafür zu zahlen, wogegen man einen bedeutenden Betrag der Aussteuer nach Maßgabe der Einkaufssumme nach Verlauf der nach den Statuten bestimmten beiden Fristen für sich behielt.

Hauptsächlich benutzten Juden, — welche in der Versammlung auch das große Wort unverschämt führten — diese Speculation, und im Großherzogthum Posen wurden viele Schicksalstheilnehmerinnen an dieser Aussteuerkasse; es übernahm sogar Einer die Agentur für diese Theilnehmerinnen eingeständig für eine Remuneration. Das Curatorium, die